

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 36 (1942)
Rubrik: Mitteilung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNG

Reliquienverzeichnis der Basilica S. Euorti zu Pfävers.

(Ende 10. oder 11. Jahrhunderts.)

Pfävers hatte schon früh mehrere Gotteshäuser : die Abbatiale S. Maria assumpta, S. Euortius und S. Georgius in Porta Romana. Es kommen dann noch hinzu die Krypta S. Maria Magdalena und S. Salvator in monte Sampans, das nachher S. Margaritae unterstellt erscheint. S. Euortius diente als Leutkirche von Pfävers-Dorf (Mons Fabaria, rom. Faveras). Es wirkte an ihr ein eigener Priester aus dem Säkularklerus, meist ein Romane. Er war vom Kloster abhängig und hatte dessen Offizien zu besuchen.

Das noch unveröffentlichte Reliquienverzeichnis dieser Kirche ist für die Patrozinienforschung, namentlich die Sarganserländische und Bündnerische, von erster Bedeutung. Es muß sachlich in einer speziellen Arbeit, im Zusammenhang mit dem Thesaurus Fabariensis, dem Schatzverzeichnis der Pfäverser Klosterkirche, behandelt werden.

Dieser Thesaurus enthält nämlich nebst anderem die Namen von etwa 150 Heiligen, von denen in der Abteikirche Reliquien verwahrt wurden. Er entstand vom 10. zum 12. Jahrhundert und ist im Liber viventium Fabariensis eingestreut. Dieses Buch gehört zum Pfäverser Klosterarchiv, das jetzt vom Stiftsarchiv St. Gallen aufbewahrt wird. Es ist veröffentlicht von Piper in den Monumenta Germaniae Historica und zwar im Band der Libri confraternitatum im Anhang zum Liber Viventium und behandelt von Stückelberg.

Das unten veröffentlichte Verzeichnis der Basilica S. Euorti befindet sich im ehemaligen Codex Fabariensis XVIII und kommt damit aus dem Archiv des Klosters Pfävers im Stiftsarchiv St. Gallen. Der Codex ist vor einiger Zeit gegen andere Bücher an das Staatsarchiv Zürich ausgetauscht worden, wo er die Signatur B x 62 trägt. Dieser Codex ist zur Hauptsache von Aegydius Tschudi aus älteren Schriftstücken abgeschrieben. Wegen seines Hauptinhaltes trägt er den Titel Transsumptio libri viventii Fabariensis integralis. Der Liber viventium füllt die Seiten 61 bis 110. Unser Verzeichnis steht auf S. 110.

Das Verzeichnis dürfte ungefähr in der gleichen Zeit entstanden sein wie die älteren Teile des Thesaurus Fabariensis und zwar wohl gegen Ende des 10. oder im 11. Jahrhundert. Vor seiner Anlegung und vor der Erbauung der Basilica S. Euorti lagen die Reliquien zweifelsohne in der Pfäverser Klosterkirche, denn sie sind derselben Tradition wie jene. Ein großer Teil der Heiligen ist für die Klosterkirche auch verzeichnet. Wir haben diejenigen, die nur zu S. Euortius vorkommen mit einem Astericus (*) kenntlich gemacht. Die Geschichte des Pfäverser Heiligen-Kultus erhält durch unser Verzeichnis immerhin eine beachtenswerte Erweiterung und über bündnerische Patrozinien kann neues Licht geworfen werden. Aber auch die Heiligen, die für die Klosterkirche nicht verzeichnet sind, gehören denselben Kreisen an wie jene. Sie fallen in die Sphäre der

älteren Pfäverser Kulturbeziehungen und stammen zum Großteil aus Italien und Gallien. Bei Italien zeichnen sich Rom und Mailand, bei Gallien Zentralfrankreich besonders ab, wie es für das damalige Pfävers typisch ist. Zu ähnlichen Resultaten gelangt man, wenn man die Literatur verfolgt, die in Pfävers im 9. und 10. Jahrhundert gelesen wurde usw. Das Verzeichnis unterscheidet sich vom Thesaurus dadurch, daß es Heilige späterer Translation (s. XI, XII) nach Pfävers nicht enthält. Es weist eine Auswahl auf, die zur ältesten Klosterzeit paßt. Schon die Fassung *Hae sunt reliquiae . . .* ist für Pfävers sehr früh belegbar. Im *Liber viventium* heißt es mehrere Male *Hae sunt nomina fratrum, presbiterorum* oder ähnlich, so *Hec sunt nomina presbiterorum de Aviasca (Biasca) . . .*, um 870 *Hec sunt nomina fratrum de monasterio sancti Galli . . .*, um 865 *Haec sunt nomina benefactorum vivorum vel defunctorum de Tobrasca (Grub, Grb.) . . .*, um 845 *Hec sunt nomina vivorum vel defunctorum benefactorum de Plano (Sarganserland) . . .*, um 840 *Haec sunt nomina fratrum ex monasterio Desertinense (Disentis) . . .* Der Ausdruck *basilica* (*baselgia*) für Kirche ist durchaus alter rätischer Gepflogenheit. Er kommt quellenmäßig nur bis zur Ottonenzeit vor. Auch Ausdrücke wie *de presepio domini* (vgl. Rom), *s. Mariae matris domini*, weisen hier in die ältere Klosterzeit, in der man *reliquiae domini salvatoris, s. Mariae matris domini, de sepulcro domini, de innocentorum, ja sogar sanctorum Machabaeorum und sanctorum trium puerorum* verzeichnete. Wir kommen hier zu einer Tradition, die an das älteste Mönchtum des Morgenlandes anknüpft, dessen Ideal sich in Pfävers gerade am Anfang bemerkbar macht (vgl. *Viten der Väter in Pfävers*). Einzelne orthographische Fassungen sind anderseits durchaus dem Abschreiber, nämlich Tschudi, zuzuschreiben, so *ae* für *e*, *v* für *u*, *ij* für *ii*, *y* für *i*, *t* für *c*. An mehreren Stellen dringt die alte Orthographie aber noch durch, d. h. Tschudi hat vergessen zu « verbessern » oder im Stil seiner Zeit zu schreiben, so *in que, Euortii, Iouiniani, Vigilii, Sisinnii, Amanti, Georgi, Simphoriani, Cirici, Mauricii*. *ae* ist in Pfävers übrigens gerade im 9. Jahrhundert belegbar. Interessant ist die Form *Fintini* für *Fintani*. Sie entspricht der Form *monicorum* für *monachorum* in der von Durrer in Münster gefundenen Urkunde *DE OUELIONE* aus Trimmis von ca. 800. Die Wendung « *In primis* » reicht bei uns bis zum Testament *Tellos* von 765 zurück und ist in Oberitalien noch früher nachweisbar.

Wir können hier nicht auf die Bedeutung des Verzeichnisses für die Sarganserländer- und Graubündner-Patrozinienforschung eingehen. Im Zusammenhang mit dem Thesaurus *Fabariensis* muß aber bedacht werden, daß sicher nicht alles Römische, Mailändische, Gallische usw. direkt in die Landkirchen einging oder gar in antiker Zeit, sondern vielfach durch Vermittlung der Kathedra und der Klöster. So kommen *Cosmas und Damian* von Pfävers nach Mons. Ein bekanntes strittiges Beispiel ist *S. Sisinnius*. Wenn man erwägt, daß er in unserer Liste sogar drei Mal vorkommt, möchte man sich betreff seines Patroziniums für *Igis* entscheiden, da Pfävers hier das *ius patronatus* hatte. Merkwürdig sind z. B. auch *Vigilius, Medardus* für *Vilters*, *Amantus* für *Maienfeld*, *Pancratius* für *Hohentrins* und *Ragaz*, *Anianus* für *Vättis*, *Sulpitius* für *Frastanz*, *Petronella, Ambro-*

sius, Briccius für Disentis und das Tavetsch. Ein interessantes Licht wirft auch auf die Vergangenheit der Heiligenkreis, der heute nicht mehr bekannt ist.

Hae sunt reliquiae que continentur in basilica sancti Evortij confessoris atque pontificis :

In primis s. Mariae matris domini	item s. Iohannis euangelistae
sancti Euortii	s. Cosmae
sanctae crucis	s. Damiani
s. Vigili episcopi et martyris	s. Iacobi
* s. Sisinnij	item s. Eusebii episcopi
* s. Alexandri	* s. Bardulfj
* item s. Sisini cum XL martyribus	s. Sulpitij episcopi
* de presepio domini	s. Germani episcopi
item sanctae Mariae	* item s. Lupi episcopi
s. Iohannis	sanctae Columbae virginis et
s. Petri et Pauli	martyris
* s. Remedii	* s. Simphoriani
* s. Medardi	* s. Iouiani
* s. Lupi	* s. Audoini episcopi
s. Victoris	s. Benedicti
s. Amanti	s. Clementis
s. Georgi	* s. Anastasii
s. Lucii	s. Albini
s. Laurentii	s. Columbani
* s. Mametis (!)	s. Patricii
* s. Pancratii	* s. Ambrosii
* item s. Sisinnii	s. Geruasii
s. Asiani (= Aniani)	s. Protasii
s. Mauritii	* s. Sereni
* s. Genesisii	* s. Domnini (Donnini, Dominici ?)
s. Martini	* s. Maxantii
s. Quintini	s. Leudegarii
s. Eusebii	s. Aniani.

Hae sunt reliquiae quae continentur in basilica sancti Euortii confessoris :

In medio altare sunt reliquiae ipsius s. Euortii confessoris atque pontificis	
et sanctae crucis	s. Andrae
s. Petri	s. Mauricii
s. Cirici	s. Lamperti martyris
s. Flauiani	item s. Mauricii
sanctae Petronellae	* s. Alexandri
* s. Iulianae	* s. Vuillibrodi.

In dextro altari sunt reliquiae s. Georgii martyris, s. Patricii episcopi,
* s. Fintini presbiteri, * sancti Cerani (Ceraui ?) presbiteri.

In sinistro altari sunt reliquiae s. Medardi episcopi
s. Eusebii episcopi
sancti Briccii episcopi.

F. Perret.